

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 77 (1951)

Heft: 42

Illustration: "Rasiere mich, so will ich dich frisieren"

Autor: Högfeldt, Robert

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„Rasiere mich, so will ich dich frisieren.“

Abschied vomene chrangge Doggter

De bisch a mängger Bettscftatt gschtande,
Vill tuusig Süfzger hesch vernoo,
Hesch gsee, wie chlyni Menschli würde,
Hesch mänggischt au dr Tod gsee choo.

Hesch ghulfé villi Bräschte heile,
Und underwägs bisch bschtändig gsi —
Hätsch mänggischt sälber selle rueje,
Bisch sälber müed und chrengglik gsi.

Het d Medizin emol nümm battet,
So hesch du non e Mittel gha —
Dy heiter Gmüet, hesch chönne lache —
Mit däm hesch mänggem ghulfé gha!

Mer dangge für die groſsi Arbet,
Wo du in euser Gmein hesch too;
Mer wünsche dir in alli Zukumft
Vill Glügg und as dr guet sell gool

Karl Loeliger

Entnommen dem besinnlich-warmen Gedichtbändchen «Us em Chirsichratte», das im Selbstverlag des Verfassers erschien ist. Unserm Nebelpalter-Mitarbeiter Karl Loeliger in Liestal wünschen wir herzlich, daß recht viele Freunde gemütstiefer Mundart-Lyrik seinem Büchlein Gastrecht gewähren. Es verdient freundliche Aufnahme in vielen Schweizer Familien.

Der Heilige schützt die Mode

Zur Zeit, als Maria von Medici Frankreich regierte, trugen die Damen und Herren des Hofes breite Spitzenkragen. Diese waren sehr teuer, so daß die Königin befürchtete, der französische Adel könnte sich durch diese kostspielige Mode ruinieren. Also verbot Maria von

Medici die Spitzenkragen und brachte damit die Spitzenklöpplerinnen von Calais um Arbeit und Brot. Da begab sich François de Regis, welcher damals als Bußprediger das Land durchzog, zur Königin, stellte ihr vor, wie ihr wohlgemeintes Luxusverbot weit im Norden des Landes Not und Elend gebracht habe. Er erreichte tatsächlich, daß das Verbot der Spitzenkragen wieder aufgehoben wurde.

Als François de Regis nach seinem Tode heilig gesprochen wurde, erwählten ihn die Spitzenklöpplerinnen von Calais zu ihrem Schutzpatron. EH

Alte Wiener Anekdoten

Ein Kollege von Alexander Girardi wollte sich von ihm eine größere Summe Geld leihen, aber „Xandl“ lehnte ab. Da sagte der Schauspieler: «Geh, du hast doch soviel Geld! Gestern hab' ich gsehn, wie du in der Kreditanstalt einen Scheck ausgefüllt hast!» «Was? Ich?» schreit Girardi, «ich hab' mir dort meine Fülfeder gefüllt, damit ich die Tinten spar!» S

